

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Einzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neblanten 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe,  
Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud,  
Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S.  
J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner,  
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.  
Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg. für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

### Deutschland.

**Berlin, 20. Oktober.** Wie der „Damb. Korresp.“ erzählt, ließ der Kaiser dem Chef des Generalstabes des neunten Armee-Korps, Oberstleutnant Freiherr von Gahl, sein Bräutigam in Kabinetsform nach der neuesten Aufnahme überbringen. Oben links auf dem Karton befindet sich der eigenhändige Namenszug des Kaisers, während am Fuße des Bildes der Kaiser folgende Worte geschrieben hat: „Zur Erinnerung an den Strohberg, den 11./9. 1896.“ Der Strohberg ist jene Höhe, von der aus bei den diesjährigen Kaiser-Märschen in Schlesien der Kaiser am 11. September die Truppen geführt hat. Hierbei fungierte Herr Oberstleutnant Freiherr von Gahl als Chef des Generalstabes und befand sich als solcher in unmittelbarer Nähe des Kaisers.

Das älteste Mitglied des Hohenzollern-Hauses, die am 21. Oktober 1813 geborene Fürstin Josephine von Hohenzollern-Sigmaringen, vollendet am Mittwoch ihr 83. Lebensjahr. Es ist rührend, wie alljährlich, wenn dieser Tag sich naht, alle Mitglieder des Fürstenhauses Sigmaringen zutreffen, damit sie am Festtage um die Mutter, Großmutter und Urgroßmutter versammelt sind. Nicht weniger als drei Generationen umgeben die hohe Frau, und dieser Kreis wächst zu ihrer Freude von Jahr zu Jahr. Der 21. Oktober hat für die Fürstin Josephine noch die weitere Bedeutung, als er der Tag der Vermählung mit dem am 2. Juni 1855 dahingegangenen Gemahl, Fürsten Karl Anton, ist. Der unbegrenzte Wohlwille der Fürstin hat die Fürstin so weit und breit bekannt; Verzeigungen und natürliche Anmut erwarben ihr die Herzen Aller, die ihr nahe kommen.

Am Sonnabend wurde eine Abordnung des Vorstandes des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands von dem Handelsminister Bredel in Audienz empfangen. Die beiden Vorsitzenden des Zentralausschusses, Obermeister Fester und Bentele brachten die Wünsche des Innungsverbandes entgegen und in Aussicht gestellten die Handwerkskammer zum Vortrage, welche darin gipfelte, es möchte die beschlossene Zwangsorganisation baldmöglichst geschaffen werden. Der Minister erklärte, wie der „D. Z.“ jetzt geschrieben wird, die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes des Handwerksstandes gegenüber dem Druck des Kapitalismus von oben und der Sozialdemokratie von unten an und gab die Versicherung, gleich seinem Vorgänger im Amte, nach Möglichkeit den Wünschen des Handwerksstandes entgegenkommen und für die Organisationsvorlage, welche aller Voraussicht nach noch in diesem Jahre dem Reichstag vorgelegt werden könnten, mit voller Kraft eintreten zu wollen.

Der Reichstag hat heute Vormittag den Gegenstand betr. die Welpflicht in den Schutzgebieten und nahm die gemachten Vorstöße im Sinne des Kriegsinstituts an. Sodann wurde die Frage betr. die Erweiterung des Handels an der ostafrikanischen Küste erörtert. Die Regierung beabsichtigt zur Begünstigung des direkten Exports von den Kolonien nach dem Mutterlande die Zölle für direkt von der Küstenstation ausgeführte Waaren zu ermäßigen.

Bei dem Wechsel in der Leitung der Kolonialabteilung ist von manchen Seiten gewünscht worden, daß die kaiserliche Regierung, statt einen der bekannten Afrikaner auf den verantwortlichen Posten eines Kolonialdirektors zu berufen, eine mehr neutrale Persönlichkeit wählen möchte. Denn in der Kolonialpolitik hat sich sehr zu ihrem Schaden über manche Fragen eine so scharfe Scheidung der Geister vollzogen, daß man mit fast allen Personen, die in den Zeitungen als Nachfolger des Direktors Kaiser genannt wurden, ein gewisses Programm verknüpfen könnte. Es hätten sich also wieder Parteien gebildet, während das für die nächsten Jahre notwendige Bestreben darauf gerichtet sein sollte, die verschiedenen Strömungen zu vereinigen und in ein gemeinsames Bett zu leiten. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, dies Ziel zu erreichen und ist auch im Kolonialrat zum Theil durchgeführt worden, aber eine Harmonie herzustellen, ist nicht immer gelungen. Aus diesen Gesichtspunkten heraus ist die Wahl eines Geistesmannes etwas verworrenen Verhältnisses und Strömungen mit objektiver Ruhe betrachten und behandelnden Dirigenten der Kolonialabteilung in den Kolonialkreisen mit einer gewissen Verhöhnung aufgenommen worden. Denn es wird dadurch aufrechterhalten die Gewähr einer systematischen Fortentwicklung auf der einmal gewonnenen Grundlage stehen, und die Aussicht der Bildung eines eigenen Kolonialamtes dürfte etwas näher gerückt werden. Daß Freiherr von Moltke in sein Amt noch besondere Qualifikationen mitbringt, geht aus seiner ganzen Vergangenheit hervor, obwohl er öffentlich weniger hervorgetreten ist, so daß die Kolonialfreunde, die den Blick auf das Ganze gerichtet halten, mit der Wahl wohl zufrieden sein werden.

Am Mittwoch fand kürzlich eine Versammlung von Kaufleuten statt, um gegen die von der Regierung in Vorschlag gebrachten Zollsätze zu protestieren. Die Regierung hatte einen Gewichtsoll für Buntwoll auf 100 Pfund vorgeschlagen. In dieser Versammlung wurde nachgehoben, daß dieser Zoll für Buntwollwaren, denen u. i. v. von 35—60 Prozent betragen würde, und daß z. B. allein die Tabaksteuer auf die leeren Tabakstängel, die sehr schwer gearbeitet sein müssen, 40 Mark für das Stück ausmachen würde. Die Stimmung in dieser Versammlung ging dahin, daß, wenn eine Steuer für Südwollstoffe jetzt schon notwendig sei, sie

vorbüßig nur gering sein könne und eine Einnahme von 100 000 Mark im ersten Jahre genügen dürfte. Es wurde dabei zugestanden, daß an Waaren gut verdient werde; auf der anderen Seite wurde hervorgehoben, daß schlechte Schuldner, der Ausbruch von Lungenleiden unter dem eingehandelten Vieh, die ewigen Betteilen der Kaffern um Schnaps, die geradezu eine Kontribution sind, den Verdienst nicht unerheblich schmälern. Außerdem sei es nicht an der Zeit, jetzt, wo an der Grenze das drohende Gefährd der Kinderpest stehe, die wenn sie nicht durch die vorgenommenen Abwehrmaßnahmen abgehalten werden könne, den Viehstand der Kolonie vernichten würde, die Zölle einzuführen. Ein anderer ins Feld geführter und beachtenswerther Grund gegen den geplanten Zoll war, daß er höher wie der Skapoll ist. Wenn deutsche Waaren so hoch besteuert werden sollten, wie vorgeschlagen, so würden eben Waaren vom Skap bezogen, und das Endresultat wäre ein schmerzlicher Schmutz auf der Grenze, die genugsam abzusperren wegen der hohen Kosten ganz unmöglich wäre.

Der Auswanderungsgegentwurf, welcher dem Reichstage im kommenden Tagungsabschnitte unterbreitet werden wird, dürfte sich zwar in Einzelheiten an die dem Reichstage in der Tagung von 1892—93 unterbreitete, damals nicht in Beratung genommene Vorlage anschließen, im Allgemeinen jedoch einen anderen Charakter tragen. Das letztere dürfte namentlich auch bezüglich der Auswanderungsfreiheit angehenden Bestimmungen der Fall sein. Mehr als in dem ersten Entwurfe soll in dem neuen Werth darauf gelegt sein, daß den Auswanderern nicht bloß Gelegenheit gegeben wird, ihren Entschluß des Verlassens der Heimat unter den verhältnismäßig günstigsten Bedingungen auszuführen, sondern auch daß in ihnen das Gefühl für die Heimat möglichst erhalten bleibt. Zu dem letzteren Zwecke sind verschiedene Neuerungen vorgenommen. Der Entwurf dürfte namentlich nicht bloß die Auswanderung Einzelheimischer und Fremder über die deutsche Küste, sondern auch die der Einzelheimischen über fremde Häfen in Aussicht ziehen. Bezüglich der Regelung der Beförderung von außerdeutschen Häfen aus ist namentlich Vorsicht geboten und werden deshalb ihre Kanäle im Interesse der deutschen Auswanderer im Gesetz vorgegeben werden müssen. Es ist als zweifellos anzusehen, daß der Entwurf eines Auswanderungsgegesetzes diesmal auf größere Sympathie im Reichstage stoßen wird, als in der Tagung von 1892—93, schon deshalb, weil verschiedene im Reichstage geäußerten Wünschen im neuen Entwurfe Rechnung getragen ist. Es steht denn auch zu hoffen, daß mit der landesgesetzlichen Regelung der Auswanderung, wie sie gegenwärtig besteht, bald gebrochen und der Artikel 4 Nr. 1 der Reichsverfassung auch bezüglich der Kolonisation und Auswanderung zur Durchführung gebracht werden wird.

Die Reichsregierung hat heute die Mitteilung an Shanghai erwärmen eines Projektes der chinesischen Regierung, welches, um den dringenden Geldbedarf des Staates einigermaßen abzuheben, einen Zuschlag zu der Steuer auf die in den chinesischen Vertragshäfen hergestellten Artikel der Textilindustrie ins Auge faßt. Namentlich machen die beteiligten Interessentenkreise gegen diesen Plan geschloffen Front, und die Handelskammer in Shanghai hat aus diesem Anlaß einen gegenständlichen Protest an das diplomatische Korps in Peking gelangen lassen, in welchem betont wird, daß die geplante Steuererhöhung, welche z. B. Seidenfabrikate mit einem Zuschlage von 10 Prozent ad valorem belasten würde, zu einem vollständigen Ruin des jungen Industriezweiges führen müßte. Man nimmt an, daß dieser Protest von Erfolg begleitet sein werde, um so mehr, als das in Rede stehende Steuererhebungsprojekt einem Artikel des Friedens von Simonsaats widersteht, welcher für die von ausländischen Manufakturen in China hergestellten Erzeugnisse dieselbe Behandlung stipuliert, wie für die japanische Einfuhr nach China. Da nun die letztere nicht einer beliebigen Zollserhöhung unterworfen werden kann, so ist es klar, daß die Bestimmung sinngemäß auch der von Ausländern in China begründeten Textilindustrie zu Gute kommen muß.

Über einen Volksfeindens-Gesentwurf, der der Kammer für Berlin-Brandenburg vorgelegt worden ist, gehen jetzt Nachrichten durch die Presse. Die Mitteilung wird so aufgesetzt, daß es sich um einen Regierungsentwurf handle, der, wie andere die Versteckung angehende Gesetzesvorlagen, der Vertikammer zur Begutachtung vom Medizinminister zugewiesen worden ist. Diese Annahme ist irrig. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender: Die Vertikammer für Berlin-Brandenburg erachtete es vor einiger Zeit für notwendig, den heutigen Stand der ärztlichen Medizinpflanze bei ansteckenden Krankheiten und der zwangsweisen Hospitalbehandlung untersuchen zu lassen, und festzustellen, in welcher Weise hier Änderungen zweckmäßig wären. Dabei kam es schließlich darauf an, das jetzt noch maßgebende Sanitätsregulativ von 1835 von dem Standpunkte der neueren Medizin und Hygiene zu prüfen. Mit dieser Arbeit wurde eine aus Kammermitgliedern bestehende Kommission betraut. Diese Kommission nun sollte in der letzten Kammerperiode erstattet werden. Sie hat es mit aller Aufgäbe angeht, an der Hand des Volksfeindens-Gesentwurfes von 1893 einen Volksfeindens-Gesentwurf auszuarbeiten und hat diesen der Kammer unterbreitet. Der Volksfeindens-Gesentwurf, von dem in der Presse die Rede ist, ist danach eine Arbeit der Vertikammerkommission und hat etwa die Bedeutung eines fachmännischen Gutachtens.

Zu dem Ministerium des Innern finden unter dem Vorste des Ministers jetzt in rascher Folge Verhandlungen statt, um den Entwurf einer Landgemeinde- und Städte-Ordnung für Preußen-Massan der letzten Nachprüfung zum Zwecke rechtzeitiger Vorlegung an den Landtag zu unterbreiten.

Ein nicht unbedeutender Antheil daran, daß das Entlassungsgeßuch des Kolonialdirektors Dr. Kaiser diesmal genehmigt wurde, hat nach der „M.-u. N. Post.“ der Umstand, daß, seitdem die Schutztruppen ebenfalls der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes unterstellt worden sind, dem Offizierskorps der Armee und Marine der Wunsch nicht zu verargen ist, daß an der Spitze der Kolonialabteilung eine Persönlichkeit stehe, welche mit

den militärischen Traditionen sich wenigstens bis zu einem gewissen Grade in Fühlung befindet.“

**Kiel, 20. Oktober.** Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind mit ihrem Hofstaat heute von Hemmelmark nach Kiel übergeföhrt.

**Bremen, 20. Oktober.** „Doemanns Telegraphisches Bureau“ meldet: Dem Vorsitzenden des Norddeutschen Lloyd, Georg Plate, ist aus Wiesbaden folgende Depeße zugegangen: Se. Maj. der Kaiser und Königin haben sich zu beauftragen gerührt: Eurer Hochwohlgeborenen Allerhöchst Seinen Dank für die Meldung auszusprechen, wonach zwei in deutscher Arbeit entstandene Schiffe des in aller Welt bekannten, wie bewährten Norddeutschen Lloyd, daheim wie in der Fremde von dem treuen Gedächtniß des Volkes für Allerhöchst Seinen Herrn Großvater und Vater Zeugnis geben werden. (gez.) Graf von Moltke, Flügeladjutant vom Dienst.

**Wiesbaden, 20. Oktober.** Se. Maj. der Kaiser stiftete heute Vormittag gegen 10 Uhr Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen einen Besuch ab und fuhr dann nach Dieblich zum Besuch des dort wohnenden Prinzen Heinrich von Baden. Ihre Maj. die Kaiserin besuchte heute Vormittag die Kaiser Wilhelm-Militärhelferanstalt; gestern Nachmittag stiftete Ihre Majestät auch dem katholischen St. Josefs-Hospital einen längeren Besuch ab.

**Koblenz, 20. Oktober.** Die Großherzogin von Baden wird heute Vormittag nach 11 Uhr, von Neuwied kommend, in Ehrenbreitstein eintreffen und sich sofort nach der Alleanlagen begeben, um das Denkmal der Kaiserin Augusta nochmals zu besichtigen. Hierbei werden Oberbürgermeister Schüller, der Denkmals-Ausschuß, sowie alle Personen anwesend sein, welche an dem Werke mitgearbeitet haben. Später wird die Großherzogin das Bürgerhospital besichtigen. Die Abreise soll nachmittags 2 Uhr 46 Minuten erfolgen.

**Braunschweig, 20. Oktober.** Gegenüber der Behauptung verschiedener Blätter, Se. königl. Hoheit der Regent Prinz Albrecht habe zum Aufbaue der Burg Dankwarderode Geld aus seinen persönlichen Mitteln nicht gegeben, veröffentlicht die General-Post-Intendanten eine Erklärung des Inhalts, daß von den bisher für die Burg ausgegebenen 649 000 Mark der Regent 574 000 Mark persönlich gegeben habe.

**Weimar, 20. Oktober.** Der heutigen Sitzung des Deutschen Gewerbe-Kommertages wohnten Geh. Regierungsrath Wilhelm von Reichsamt des Innern, sowie Geh. Regierungsrath Siegel und Oberbürgermeister Papp, beide aus Weimar, bei. Die Versammlung erklärte sich mit dem Grundprinzip des Entwurfs der Handwerker-Organisation auf der Basis der Zwangs-Zunnungen einverstanden. Dafür sprechen auch Bremen, Chemnitz, Dresden, Hamburg, Leipzig, Lübeck, München, Köln, Würzburg, Weimar, Jittan, dagegen Ludwigschafen, Nürnberg und Stuttgart.

**München, 20. Oktober.** Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist heute Mittag 12<sup>1/2</sup> Uhr mit Gemahlin nach Schillingstift abgereist. Zur Verabschiedung waren der Minister des Inneren Frhr. v. Graßheim und der preussische Gesandte Graf von Monts mit den übrigen Mitgliedern der preussischen Gesandtschaft am Bahnhof erschienen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Peß, 20. Oktober.** Der neuerrichtete Justizpalast wurde heute nach der Schlussteinlegung durch den König feierlich eröffnet. Auf eine Ansprache des Justizministers erwoberte der König, sei freudig zur Eröffnung des der Gerechtigkeitserfüllung gewidmeten Palastes gekommen. Die ungarißchen Gerichtsbehörden hätten die Reinheit des Justizwesens jederzeit hochgehalten; er zweifle nicht, daß dieselben in diesem neuen Gebäude jederzeit bei Erfüllung der gerichtlichen Pflichten nur durch Geseß und Gerechtigkeit geleitet würden.

### Frankreich.

**Paris, 18. Oktober.** Offiziös wird mitgeteilt, daß die in Folge des Einschreitens des Deputierten de Maly auf der Insel La Reunion vorgenommene Rekrutierung ein sehr günstiges Ergebnis gehabt hat. Die drei Jahrgänge, die zur Stellung kamen, lieferten nahezu 3000 Soldaten, die durchweg sehr kräftig und besonders sehr marschfähig sein sollen. Auch in den andern überseeischen Besitzungen Frankreichs, und zwar zunächst auf den Inseln Guadeloupe und Martinique und in Französisch-Guayana werden diese Rekrutierungen stattfinden. Die hierdurch gewonnenen Truppen, welche auf etwa 9000 Mann veranschlagt werden, sollen den Kern der neuen Kolonial-Armee bilden.

**Paris, 20. Oktober.** Die Sozialisten, welche über die Rede des Ministers Barthou in Lyon äußerst erbittert sind, kündigen an, daß sie sofort beim Beginn der Kammerperiode das Kabinett in energischer Weise bekämpfen werden. Jaurès soll ausgesprochen haben, das Kabinett werde insbesondere einen schweren Stand haben in der bevorstehenden Debatte über die Ausweisung Bueds und Bebel, in welcher Angelegenheit Guesde interpellieren werde.

### Italien.

**Mailand, 20. Oktober.** Der deutsche Botschafter am Quirinal, v. Bülow, ist gestern von hier nach Rom abgereist.

### England.

**London, 20. Oktober.** Die „Times“ sagten in einer Besprechung der „Angriffe“ der deutschen Presse, welche sich auf die Mitteilung Lord Roseberys, daß England seit dem Jahre 1884 2 600 000 Quadratmeilen an Besitzungen erworben habe, stützen, die Erwerbung eines großen Theiles dieser Gebiete sei England aufgegeben worden, weil sich Deutschland kopflos über auf das Annehmen stürzte, und sei jetzt nun erfolgt, um das zu sichern, was England bereits besaß. Deutschland habe Frankreich gezwungen, eine ähnliche Thätigkeit zu entfalten, und Frankreich habe in derselben Periode 2<sup>1/2</sup> Millionen Quadratmeilen, Deutschland über eine Million erworben. Die Deutschen könnten nur lächerlich erscheinen, wenn sie England Anschuldigungen ins Gesicht schändern, die ebenso gerecht gegen sie selber vorgebracht werden könnten. Der Dreißund würde heute wahrgein-

lich stärker sein, wenn Deutschland seine Partner nicht so häufig und in so grober Weise fühlten ließe, daß es von ihnen erwarte, den deutschen Interessen zu dienen, während Deutschland sich das Recht vorbehalte, mit den Outsidern zu kokettieren.

**London, 20. Oktober.** In Beantwortung eines an ihr gerichteten Protestes einer schottischen Baptisten-Gemeinde gegen die angebliche Unthätigkeit der europäischen Mächte gegenüber der Armenierhegelei läßt Lord Salisbury schreiben, er bedauere, daß er nicht in der Lage sei, über den angeregten Gegenstand zu sprechen, da er sonst Gelegenheit haben würde, falsche Auffassungen, die darüber vorurtheillich scheinen, zu befeitigen. Aber da Großbritannien keine Einzelschritte in Konstantinopel ergreife, seien einleuchtende Einwürfe gegen eine offene Sprache über diesen Gegenstand vorhanden, die nicht bestehen würden, wenn England unabhängig von den übrigen europäischen Mächten handeln könnte.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, 20. Oktober.** Die Regierung beabsichtigt vom Reichstage bei Gelegenheit der nächsten Session größere Kredite zu verlangen, und zwar 10 Millionen für den Bau eines Panzerkorvettes, ferner größere Beträge für Torpedoboots und Kreuzer, sowie etwa 6 Millionen zur Einleitung eines größeren Festungsbauens in Norrbotten.

### Serbien.

**Belgrad, 20. Oktober.** Die Stupskina wählte Garofanin zum Präsidenten und Dragomir Rajowitsch zum Vizepräsidenten.

### Türkei.

**Konstantinopel, 20. Oktober.** Konsularberichte aus Marasli stellen bezüglich der am 15. September in Egin stattgehabten Unruhen fest, daß eine Tags vorher aus Konstantinopel eingetroffene Depeße, wonach die Armenier einen Aufstand planten, und die in Folge dessen getroffenen Maßnahmen wesentlich zur Erregung der Moschamedaner beigetragen haben. Von den 1150 armenischen Häusern in Egin sind 980 total zerstört und sämtliche Häuser sind geplündert. 2000 Armenier, darunter 50 Frauen und Kinder, wurden getödtet.

**Konstantinopel, 19. Oktober.** Zwei Polizisten, die bei dem armenischen Advokaten Cololian in Pera, von dem das armenische Komitee Geld verlangt hatte, auf das Erscheinen der Mitglieder des Komitees warteten, wurden von diesem schwer verwundet; einer der Polizisten ist bereits gestorben. — Die von der österreichisch-ungarischen Botschaft als Genehmigung für die Erziehung des Bruders des österreichisch-ungarischen Bizekonsuls in Serres, Gladto, durch türkische Truppen verlangte Abkennung des Brigadegenerals Daki Pascha und des Obersten Jusuf Bey ist durch eine Trabe gewährt worden.

### 8. Pomm. Provinzial-Synode.

**Stettin, 20. Oktober.** Als erster Gegenstand der heutigen Tagesordnung gelangt zur Verhandlung eine Vorlage betreffend die Dienstaufsicht der evangelischen Küster. Herr Superintendent Nebert-Loß als Referent beantragt namens der fünften Kommission: „Provinzial-Synode ertheilt zur Einführung der für die Küster bestimmten Handabende die kirchenordnungs-mäßige Zustimmung und erachtet das königliche Konfistorium, eine Ausgabe derselben in Großbuchstaben zu lassen, in der alle Anweisungen für die Küster durch den Druck kenntlich gemacht werden.“ Hierzu hat Herr Pastor Töpler-Coslin ein Amendement eingebracht: „Für Vorgesetztesdienste die Verlesung beider Perioden anzuordnen oder zu gestatten.“ Der Kommissionsantrag wird unter Ablehnung des Amendements Töpler angenommen.

Sodann berichtet Herr Superintendent Nagen-Neumark über einen Antrag der Kreis-Synode Uckermark, betreffend Uebernahme der Wittwen-Oktave auf den Neftionsfonds. Die 7. Kommission stellt hierzu folgenden Antrag: „Provinzial-Synode wolle beschließen: Provinzial-Synode erkennt an, daß die Abweisung der sogenannten Wittwen-Oktave durchaus wünschenswert ist; geht jedoch in Erwägung, daß die Uebernahme der Oktave auf den landeskirchlichen Wittwen- und Waisenfonds bereits durch Beschluß der Provinzial-Synode vom 23. Oktober 1890 in Anregung gebracht, indeß bei Erlaß des Kirchengesetzes vom 30. Mai 1892 der ausgedehnte Wunsch nicht berücksichtigt und demgemäß als abgelehnt zu erachten ist; in Erwägung, daß hiernach der von der Kreis-Synode empfohlene Weg der Uebertragung der Oktave auf den genannten Fonds mit Rücksicht auf den mehr oder weniger örtlichen Charakter nicht gangbar erscheint, vielmehr den Beteiligten überlassen bleiben muß, durch Schaffung entsprechender örtlicher Einrichtungen dem vorhandenen Bedürfnis abzuhelfen, über den Antrag der Kreis-Synode Uckermark zur Tagesordnung über.“

Herr Nittergutbesitzer Graf Zieten-Schwerin beantragt, dem Kommissionsantrag hinzuzufügen: „beauftragt jedoch ihren Vorstand, mit dem königlichen Konfistorium in Verhandlung zu treten wegen Erlasses eines Provinzial-Kirchengesetzes betreffend die anderweitige Regelung der Wittwen-Oktaven.“ Der Kommissionsantrag wird mit dem Zusatzantrag Graf Zieten angenommen.

Es folgt das Referat über einen Antrag des Herrn Superintendenten Hentchel-Weitenhagen betreffend die Gewinnung von Diakonissen. Der Antrag geht dahin: „Provinzial-Synode wolle das königliche Konfistorium ersuchen, einer der nächsten Kreis-Synoden als Proponentum die Frage zur Behandlung vorzulegen: „Wie gewinnen wir mehr Diakonissen?“ Der Antrag findet einstimmige Annahme.

Weiter referiert Herr Gymnasial-Direktor Dr. Steinhansen-Greifswald über einen Antrag des Herrn Superintendenten Gehre-Greifswald betreffend die Genehmigung zur Einführung von „Selaß, die religiösen Kerntheile.“ Referent verworfen den Antrag der fünften Kommission: „Provinzial-Synode wolle die kirchenordnungs-mäßige Zustimmung zur Einführung des Buches: „Die religiösen Kerntheile der evangelischen

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Synode in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Hoffe, Naumburg & Vogler, G. L. Drupe, Zentralverband Berlin, Berlin, Anst. Mar. Gertrud, Eberhard W. Thieses, Greifswald G. Jüles, Halle a. S. J. W. Bard & Co. Hamburg Joh. Noorbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.



Diverse von 1894.		Diverse von 1894.	
Bank f. Spirit		Disco. 3 m.	8 204,75
n. Prod. 3 1/2 %	67,00	Disco. 3 m.	8 154,25
Bank f. Z. 4 1/2 %	127,60	Attio. 3 m.	6 138,90
Bank f. Z. 4 1/2 %	118,70	Bonn. Hyp.	
Bank. Disco.		conv.	6 115,90
Bank f. Z. 4 1/2 %	118,90	Pr. Contr.	
Deutsh. B. 3 1/2 %	185,55	Gen.	9 170,80
Deutsh. Gen.	5 119,25	Neckardamp.	6 157,50
<b>Gold- und Papierfl.</b>			
Dufatenber. Si.	9,73	Engl. Banknot.	27,36
Dufatber. 23,375		Frant. Banknot.	81,05
20 Fed. St.	16,19	Deut. Banknot.	169,95
Solo-Dollars	4,19	Russl. R.	217,45
		<b>Bank-Disco.</b>	<b>De hofl.</b>
20 357,80		Reichsb. 3 m.	Cours 1.
20 385,00		4 1/2 m.	20.
6 124,10		Reichsb. 4 1/2	
10 219,10			
3) 81,21,36			
— — —			
28 425,00		Amerikan. 8 Z.	21 163,30
7 177,00		do. 2 M.	21 167,30
4 1/2 70,56		Belg. Belg. 8 Z.	21 83,66
2 1/2 250,00		do. 2 M.	21 80,25
6 150,50		London 8 Z.	2 20,65
0 139,35		do. 3 M.	2 20,65
4 62,16		Paris 8 Z.	2 80,76
11 155,75		do. 2 M.	2 80,43
2 1/2 126,50		Wien. d. W. 8 Z.	1 163,75
6 127,00		do. 2 M.	1 163,50
2 1/2 138,55		Schwitz-B. 10 Z.	8 80,80
6 147,25		Stal. Pl. 10 Z.	5 75,50
3 100,50		Petersb. 8 Z.	4 1/2 216,05
0 65,25		do. 8 M.	4 1/2 213,30







